

INTERVIEW: "Fukushima ist eine Menschheitskatastrophe"

Donnerstag, 17. März 2011

Alfred Platow

Die Versiko-Fondstochter Ökoworld ist auf nachhaltige Geldanlage spezialisiert. Deren Chef, Alfred Platow, ist in den 70er Jahren gegen Gorleben auf die Straße gegangen. portfolio international sprach mit ihm darüber, wie eine Investmentgesellschaft durch Katastrophen und Kriege in den Vordergrund rückt.



portfolio international update: In den 70er Jahren sind Sie gegen das Atom-Endlager Gorleben auf die Straße gegangen. Heute sind Sie Chef einer ökologisch und ethisch bedachten Investmentgesellschaft. Wie sehen Sie als Privatperson die Atomkatastrophe in Japan?

Alfred Platow: Ich bin sehr wütend. Ich verstehe überhaupt nicht, wie eine aufgeklärte und absolut technisierte Gesellschaft wie Japan so unbedacht mit dem Leben ihrer Menschen umgehen kann. Das muss sich ändern. Fukushima ist eine Menschheitskatastrophe, die mich zutiefst erschüttert und traurig macht. Ich bin und war immer aktiver Atomkraftgegner. Dies ist eine erneute dramatische Bestätigung meiner Überzeugung.

update: Wie sehen Sie auf das Geschehen als Ökoworld-Chef?

Platow: Wir waren und sind nicht in Atomkraft investiert. Aber natürlich sind wir es branchenübergreifend in Unternehmen auf dem japanischen Markt. Da muss die Kapitalanlagegesellschaft jetzt natürlich reagieren. Umschichten, verkaufen - eben handeln. Unsere Asset Manager kümmern sich darum.

update: So hart und makaber das klingen mag, profitieren Investmentgesellschaften wie Ihre nicht von solchen Ereignissen?

Platow: Das Bewusstsein wird durch solche Katastrophen angeregt. Sowohl beim Vermittler und Berater als auch beim Kunden, dem Anleger. Die Menschen sind betroffen. Und es zeigt, dass man mit Atomkraft nicht nur sein Leben verlieren kann, sondern auch sein Investment, wenn man es denn in diese Richtung lenkt. Mir stellt sich die Frage: Wer bitte will denn absichtlich und bewusst Mitbesitzer eines Atomkraftwerkes sein? Geldanlage mit Ökoworld ist auch ein wichtiges Instrument zur Optimierung des Risikomanagements. Viele Investoren stellen dem quantitativen Modell verstärkt auch den qualitativ geprägten Ansatz gegenüber. Es zeichnet sich ab, dass qualitative Parameter aus der Nachhaltigkeitsanalyse die fundamentalen Finanzkennziffern in der Risikosteuerung zunehmend flankieren. Immer häufiger drohen bei umweltkritischem

Verhalten durch Unternehmen Kundenboykotte und Strafzahlungen.

update: Haben Sie ein Beispiel dafür?

Platow: Denken wir an den Spielzeughersteller Mattel. 18 Millionen Spielzeuge mussten wegen der Verarbeitung giftiger Materialien durch günstige Zulieferer in China zurückgerufen werden. Dies führt zu extremen Imageschäden und Umsatzeinbruch.

update: Eine andere Katastrophe liegt nicht lange zurück: Wie haben sich die Kapitalanleger bei der Öl-Katastrophe im Golf von Mexiko verhalten? Gab es einen nennenswerten Run auf Ihre Fonds?

Platow: Ich würde es nicht als Run bezeichnen. Doch die Menschen kümmern sich bei solchen Ereignissen mehr um das Thema Geldanlage und fragen sich beispielsweise, woher das Frühstücksei kommt, wenn es einen Hühnerfleischskandal mit Dioxin gibt. Zudem wächst das Bewusstsein und die kritische Einstellung der Anleger. Und das ist gut so. Die BP-Katastrophe hat viele unserer Anleger bestärkt, dass sie in Fonds wie dem Ökovicision Classic seit fast 15 Jahren garantiert erdölfrei anlegen. Das hilft auch dem Berater und Vermittler. Atomkraft und Erdöl sind absolute Tabus. Viele Anbieter wurden durch BP als "Greenwasher" enttarnt, denn in einigen angeblichen Nachhaltigkeitsfonds versteckte sich auch die BP-Aktie als schmutziger Performancebringer. Bei diesem Modell wird nur der Branchenstandard gemessen, so dass auch "das beste Unternehmen unter den Schlechten" die Chance hat, in das sogenannte nachhaltige Best-in-class-Portfolio aufgenommen zu werden. So landet dort auch schon mal Erdöl in Nachhaltigkeitsportfolios, etwa wenn das Risikomanagement besser ist als das der Wettbewerber, obwohl die Fördermethoden grundsätzlich schwere Gesundheitsbelastungen mit sich bringen.

update: Es herrscht hierzulande der Eindruck, dass Katastrophen und Kriege das beste Marketing für nachhaltige Kapitalanlagen sind. Welche Möglichkeiten bieten sich der Investmentbranche noch, um auf dieses Thema aufmerksam zu machen?

Platow: Der Filter ist der Bankberater und Vermittler. Die Katastrophe und der Börsencrash führen bei zahlreichen Privatanlegern zu einer erheblichen Verkaufsstarre. Der Investor selbst kann in seiner Betroffenheit den Zusammenhang zwischen Katastrophe und Geldanlage nicht erkennen. Da fehlt es an Fachwissen und Interesse.

update: Was kann der Gesetzgeber tun?

Platow: Sich deutlich unabhängig machen von den Lobbyisten der Industrie. Er kann auch Vorschriften erlassen, dass in der privaten und betrieblichen Altersvorsorge mindestens 10 Prozent nachhaltig investiert werden müssen. Wichtig ist, dass diese Vorschriften auch konsequent eingehalten werden müssen.

update: Was sind Ihrer Meinung nach die Vorbehalte der Anleger?

Platow: Ganz klar der Renditeverzicht und der Irrglaube, dass es sich bei nachhaltigem Investment um eine isolierte Ökobranchen handelt, die nur in erneuerbare Energien und Biofood investiert. Die Top-10-Holdings des Ökovicision Classic, Stand Ende Januar, sind Google, Fresenius Med Care, Ecolab, Baloise Holdings Schweiz, Itron, Applied Materials, Novozymes, CSX Corp., Owens Corning und Getinge AB. Diese Liste und der Blick in unsere anderen Portfolios zeigen: Wir sind kein Bioladen, sondern ein professioneller

Asset Manager, der sich mit Branchen wie Telekommunikation, Informationstechnologie, Verbrauchsgüter, Finanzdienstleistungen, Gesundheit, Pharma und anderen beschäftigt, die das branchenübergreifende Wirtschaftsprinzip Nachhaltigkeit so anwenden, dass es mit unseren strengen Ausschlusskriterien harmoniert.

update: Also liegt es doch an der Rendite. Schließlich grenzt Nachhaltigkeit den Fondsmanager in seinem Anlageuniversum erheblich ein ...

Platow: Der Ökovicision Classic investiert in langfristige Trends, die sich in unseren Anlagekriterien widerspiegeln. Dies führt zu einem zukunftsorientierten Portfolio, das nicht alle Branchen abdeckt und auch kurzfristig Abweichungen im Positiven wie auch im Negativen gegenüber einem MSCI zeigt. Aktuell insbesondere, da nicht nachhaltige Industriegruppen wie Bergbau, Öl und Rohstoffe derzeit stark performen. Dies stellt die langfristige Strategie jedoch nicht infrage. Unsere Investmentthemen bleiben attraktiv. Langfristig werden sie die Wertentwicklung der von uns ausgewählten Unternehmen aus den Bereichen Energieeffizienz, Recycling, erneuerbare Energien und andere positiv treiben. Zudem werden die Risiken nicht nachhaltiger Anlagen stetig zunehmen. Im Wettbewerb sind wir bereits heute sehr zufrieden.

update: Wie wird sich aus heutiger Sicht ökologisches und ethisches Investieren in der Gesellschaft auf Dauer entwickeln? Welche Zukunft hat die Sparte ethisch-ökologischer Investments?

Platow: Zukunftsfähigkeit und Nachhaltigkeit sind die Basis zukünftigen Wohlstands. Daher führt kein Weg daran vorbei. Und die Risiken nicht nachhaltiger Unternehmungen zeigen, dass es sich lohnt, der Kapitalanlage eine bewusste Richtung zu geben.

Das Interview führte Goran Culjak.